

## Kurz gesagt



**Ursina Brun del Re ist Fachpsychologin, Sexologin und Paartherapeutin**

## Wie ein Schlag!

Kennen Sie das? Wenn es Sie plötzlich trifft? Wie ein Schlag? Unerwartet. Auf einen Hieb. Scheinbar aus dem Nichts. Sie liegen am Boden. Aus allem herausgeworfen. Wollen sich orientieren. Sie versuchen, den Kopf zu heben. Wollen sich vergewissern, ob alles noch da ist. Aber nichts scheint mehr wie vorher. Als stünden Sie neben sich. Im falschen Film. Woher dieser Schlag wohl kommt? Mühsam rappeln Sie sich auf. Ehe Sie sich versehen, zwingt es Sie wieder in die Knie. Sie versuchen, erneut aufzustehen. Aber Ihre Beine wollen Sie nicht tragen. Sie möchten sich an etwas festhalten. Aber nichts gibt Ihnen Halt. «Das wird schon wieder», tönt es aus der Ferne. Am liebsten würden Sie entgehen: «Ja, wann denn? Ich habe nicht ewig Zeit!» Geduld ist also gefragt. Aber was, wenn diese Sie im Stich lässt? Bleibt noch die Demut. Die ach so wertvolle Demut, welche sich immer wieder mit dem immensen Frust duelliert, der sich nach jedem gescheiterten Aufstehversuch mit voller Wucht über sie ergiesst. Wenn Sie Pech haben, wurden Sie nicht mit einer Unmenge von Frustrationstoleranz gesegnet. In jedem Fall werden Sie früher oder später die Warum-Fragen quälen. Glauben Sie mir, die kommen garantiert. Sie wollen nämlich verstehen. Warum ist ausgerechnet Ihnen das passiert? Können Sie dieser Frage tiefenentspannt und ohne Wimpernzucken gegenüberreten, dann wissen Sie: Jetzt geht es aufwärts. Wie wertvoll, wenn Ihnen auf dem Weg zum herbeigesehnten sicheren Stand ein paar helfende Hände zur Verfügung stehen. Die werden Sie aber nicht vor Rückschlägen bewahren. Diese gehören selbstredend zu Schlägen dazu. Kennen Sie solche Schläge? Dann sind Sie bestimmt nicht allein. Kopf hoch!

# Ein Hotel als Chance

**Engagement** Das Hotel Marta an der Zähringerstrasse muss als Integrationsbetrieb wegen der Coronakrise auf besondere Strategien setzen und tut das mit Erfolg. JS

Die Rede war von einer «beeindruckenden Klarheit», von einer «neuen Zweckmässigkeit» und «Freundlichkeit des Wohnraums», die sich hier, an der eng bebauten Zähringerstrasse, plötzlich manifestierte. Das neue Martahaus, entworfen von Architekt Werner Stücheli, das im September 1958 seine Türen öffnete, war in dieser Zeit das Symbol eines Aufbruchs und der Modernisierung einer wichtigen Zürcher Institution. Bereits 1888 war das Martahaus vom Zürcherischen Verein der Freundinnen junger Mädchen gegründet worden. Es war eine Unterkunftsstätte für reisende Frauen und Mädchen, für Stellensuchende oder Lehrtöchter. Es verfügte über ein heimeigenes Stellenvermittlungsbüro für Frauen und einen ständigen Mittagstisch für Alleinstehende. In Notfällen fanden Frauen an der Zähringerstrasse 36 kostenlos ein Bett. Damit leistete das Martahaus europaweit soziale Pionierarbeit.

Der Tradition und sozialen Verpflichtung blieb das Martahaus über die Geschichte hinweg treu. 1999 benannte sich der Verein Freundinnen junger Mädchen in Compagna um, der unter anderem auch die SOS-Bahnhofhilfe im Hauptbahnhof Zürich betreibt. Die Stiftung Compagna Conviva ist bis heute Besitzerin der Liegenschaft an der Zähringerstrasse 36. Vor zehn Jahren schliesslich eröffnete die gemeinnützige Aktiengesellschaft Frauenhotel AG im Martahaus das Hotel Marta als weiteren Betrieb ihrer Sinn & Gewinn Hotels. Als Integrationsbetrieb bietet auch das Hotel Marta im Bereich der Hauswirtschaft geschützte Arbeitsplätze für psychisch oder kognitiv beeinträchtigte Frauen an. Zusätzlich werden durch den Verein Impulsis zehn stellenlose junge Frauen auf ihren Einstieg ins Berufsleben vorbereitet.

Neben dem 2-Sterne-Haus in der Altstadt führt der reine Frauenbetrieb in der Stadt Zürich auch das



**Das Gebäude des Hotels Marta ist ein architektonisches Bijou aus den 1950er Jahren und bietet geschützte Arbeitsplätze für kognitiv und psychisch beeinträchtigte Frauen.**

Bilder: PD

Hotel Ladys First im Seefeld und das Josephine's Guesthouse für Frauen am Stauffacher. Dazukommt die Frauenpension Bienvenue in Lausanne. Mit dem «Projekt Klarahof» soll ein weiterer Meilenstein dazukommen. Für das Frauenkloster Namen Jesu in Solothurn wird derzeit zusammen mit dem Bistum Basel und dem Verein Kloster Namen Jesu eine Neunutzung erarbeitet.

## Den Ausfall abfedern

Das Hotel Marta mit seinen 39 schlichten Zimmern gehörte besonders auch bei Touristen als günstige Unterkunft in Zürich zu den beliebtesten Adressen der Stadt. «Die Auslastung lag konstant bei 80 bis 90 Prozent», sagt Verena Kern Nyberg, Direktorin und General Managerin bei Sinn & Gewinn Hotels. Doch dann schlug auch im Hotel Marta die Coronakrise zu. Auch Stammgäste aus Deutschland und Österreich bleiben jetzt weg. Mittlerweile

ging die Auslastung auf einen Fünftel der Vorkrisenzeit zurück. «Im Vergleich zu anderen Hotelbetrieben in der Stadt stehen wir noch einigermassen gut da», meint Verena Kern Nyberg.

Um besonders den Integrationsbetrieb nicht zu gefährden, mussten dennoch neue Strategien gefunden werden. «Zusammen mit dem Projekt Interim bieten wir nun über zwei Etagen Zwischennutzungen an», so Anja Kramarz, Resident Managerin des Hotels Marta. Die Zimmer können als Wohn- oder Arbeitsräume günstig wochenweise gemietet werden, inklusive Frühstücksbuffet und Internet. «Es ist ein Weg, um den Ausfall, den wir durch die Coronakrise zu bewältigen haben, immerhin ein wenig abzufedern», sagt Anja Kramarz. «Wichtig ist, dass wir am Konzept des Integrationsbetriebs für Frauen festhalten können. Das hat für uns höchste Priorität.»

Weitere Informationen:  
[www.hotelmarta.ch](http://www.hotelmarta.ch)

## Krippenaufsicht schliesst Prüfung im Fall Globegarden ab

Im Rahmen einer medialen Diskussion zu Beginn des Jahres wurden schwerwiegende Vorwürfe gegenüber dem grössten Kitabetreiber in der Stadt Zürich erhoben. Unter anderem wurde der Globegarden GmbH in diesem Zusammenhang auch die systematische Fälschung von Belegungslisten und damit die

vorsätzliche Nichteinhaltung der gesetzlichen Vorgaben unterstellt. Die Globegarden-Einrichtungen im Stadtgebiet wurden zwischen März bis Juni einer Schwerpunktprüfung durch die Krippenaufsicht der Stadt unterzogen. Der Vorwurf der systematischen Fälschung von Belegungslisten liess sich durch die

Schwerpunktprüfung nicht erhärten. Nichtsdestotrotz gebe es in den Einrichtungen von Globegarden Verbesserungspotenzial: Die Vorgaben in Bezug auf Platzzahl, Betreuungsschlüssel und Personaleinsatz seien nicht an allen Standorten jederzeit und vollständig eingehalten worden. **RED**